

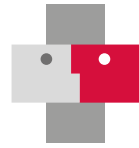


Heilig Kreuz
Dülmen

Lokaler Pastoralplan

sehen – urteilen – handeln





Heilig Kreuz
Dülmen

Lokaler Pastoralplan

Heilig Kreuz Dülmen

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung..... | 5 |
| Bibeltext..... | 6 |
| Wir über uns..... | 9 |
| Leitbild..... | 11 |
| Organigramm..... | 12 |
| Einladung zum Glauben..... | 15 |
| Verbindung von Liturgie und Leben..... | 19 |
| Aufsuchen und Fördern der Charismen aller..... | 21 |
| Dienende Kirche..... | 23 |
| Fazit..... | 26 |

Stand: März 2020





Einleitung

Die Kirche unterliegt einem Wandel, so auch die katholische Pfarrei Heilig Kreuz in Dülmen. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, zur Kirche zu gehören, die Sakramente zu empfangen und am Gemeindeleben teilzunehmen. Wie kann pastorales Handeln unter veränderten Bedingungen zeitgemäß sein? Dazu wollen wir den Dreischritt: „sehen – urteilen – handeln“ gehen. Dementsprechend stellen sich die Fragen: Wer sind wir? Wie beurteilen wir die Situation? Wie ist unsere Vision? Welche Ziele haben wir im Blick? Sie stellen sich für die verschiedenen Bereiche: Katechese, Liturgie, Caritas, Charismenförderung.

Bibeltext: Mt 5, 13-16 Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter, dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

■ Biblisch gesehen wird Salz an unterschiedlichen Stellen erwähnt:

- „so wurde es beim Bundesschluss (Lev 13) verwendet, mit Salz wurden Opfer gereinigt (Ex 30,35), Fäulnis verhindert (2 Kön 2,20) und Speisen gewürzt...“¹ Es wird hier in einem positiven Sinn genutzt. Die Jünger sind Salz. Salz hat reinigende, würzende und erhaltende Kraft. Die Aussage Jesu verweist auf die Aufgabe, die Christen in der Welt haben.
- Ebenso kann eine Stadt auf dem Berg nicht unentdeckt bleiben, Licht gibt Orientierung. Es hat unzählige Facetten. So sollen Christen/Jünger Jesu durch ihre guten Taten erkennbar sein.
- Es ist in erster Linie eine Zusage, man muss keinen Leistungskatalog abarbeiten, um sich erst dann Christ nennen zu dürfen. Es ist Anspruch und Zuspruch zugleich. Unsere Ideen, Vorschläge, Gedanken, Gesinnung sollen die Welt „würzen“, erleuchten.
- Christen vor 2000 Jahren sollten „Lichtgestalten“ sein. Dieser Satz gilt heute ebenfalls. Durch gute Werke sollen Jüngerinnen und Jünger Christi erkennbar sein. Es geht um das Dasein für andere. Jesus erinnert an das unaufgebbare Christliche. Ein Christ soll für die Welt, für alle Men-

schen dienend da sein. Das soll im selbstverständlichen Tun vollzogen werden.

- Gemeinde soll zu einem Ort werden, an dem Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen dieser Zeit gesehen und geteilt werden (Gaudium et spes 1,1).
- Gemeinde ist für die Menschen da.
- Gemeinde soll ein Ort lebendiger, offener, kraftvoller Spiritualität sein, wo Formen unterschiedlicher „Mitgliedschaft“ gelebt/gefördert werden und wo Gastfreundschaft gewährt wird.
- Daraus folgen Grundsätze für die Liturgie, die Katechese, die Caritas, die Gemeinschaft (Charismenförderung).

Die Kreuzkirche besitzt eine Rosette, die aus ca. 11.800 kleinen Mosaiksteinen in unterschiedlichsten Farben zusammengesetzt ist. Es gibt sozusagen einen Stein pro Gemeindeglied und Gast. Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt“, so meint er damit nicht eine einheitliche Farbe, denn Licht besteht aus vielen Farben. Er meint Vielfalt. Jeder Christ trägt durch sein Licht etwas zur Farbenvielfalt, zur Glaubensvielfalt bei.

So bunt wie die Rosette in der Kirche, so bunt ist und sollte das Gemeindeleben in Heilig Kreuz sein.

¹Limbeck, Meinrad, Matthäusevangelium, 3. Auflage, Stuttgart 1986, S. 78.



Wir über uns

Pfarregebiet

■ Die Pfarrei Heilig Kreuz liegt im südlichen Teil der Stadt Dülmen. Zur Pfarrei gehören ca. 9.100 Gemeindemitglieder.

Gekennzeichnet ist dieser Sozialraum in der Innenstadt durch Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie drei Hochhäuser in Bahnhofsnähe. Momentan gibt es drei Neubaugebiete, in denen vorrangig junge Familien leben (u.a. Konversionsfläche der Bundeswehr).

Kleine und mittelständische Betriebe bieten im südlich gelegenen größten Gewerbegebiet Dülmens „Dernekamp“ eine Vielzahl an Arbeitsplätzen.

Der Außenbereich ist durch Bauerschaften mit seinen landwirtschaftlichen Familienbetrieben geprägt.

Innerhalb der Pfarreigrenzen gibt es etliche soziale Einrichtungen. Eine Einrichtung der Altenhilfe und ein Wohnheim für Kinder haben einen direkten pastoralen Bezug zur Pfarrei. In unmittelbarer Nähe sind das Hospiz und das katholische Krankenhaus zu finden.

Soziale Brennpunkte sind nicht zu übersehen. Die Alters- sowie die Sozialstruktur sind durchwachsen. Laut Sinusstudie überwiegen in der Pfarrei konservativ-etablierte, zur bürgerlichen Mitte zählende und traditionelle Schichten.

In den vergangenen Monaten sind viele Flüchtlinge in freigezogene Gebäude (englische Garnison) gezogen, die im Pfarregebiet von Heilig Kreuz liegen.

Auf dem Pfarrgebiet findet man den Großteil der Dülmener Schulen, dazu insgesamt mehrere Tageseinrichtungen für Kinder. Zwei davon sind in kirchlicher Trägerschaft.

Liegenschaften der Pfarrei

■ Neben der Pfarrkirche Heilig Kreuz werden vier weitere Kapellen genutzt.

Die Heilig-Kreuz-Kirche wurde von 1936 bis 1938 von Dominikus Böhm entworfen und gebaut. Im Jahr 2005 wurde sie den Konzilstexten entsprechend zeitgemäß umgestaltet. Die „Straße der Moderne“ hat diesen Kirchenort als Besonderheit in ihr Programm aufgenommen.

Besonders hervorzuheben ist das Grab der seligen Anna Katharina Emmerick.

Nach einem längeren Prozess der inhaltlichen Annäherung sind die beiden Pfarreien Maria Königin und Heilig Kreuz seit 1. Januar 2006 fusioniert. Infolgedessen musste der schwere Entschluss gefasst werden, die Kirche Maria Königin zu schließen und an die Heilig-Geist-Stiftung in Dülmen zu veräußern.

Die Heilig-Geist-Stiftung hat das profanierte Kirchengebäude in öffentlich geförderte Seniorenwohnungen umgebaut. Die ehemalige Kapelle in der Kirche ist erhalten geblieben und wird für Werktagsgottesdienste in diesem Stadtquartier genutzt.

Zudem sind zwei katholische öffentliche Büchereien (KöB Maria Königin und Heilig Kreuz) und drei Pfarrheime zu nennen,



Leitbild

wobei das Pfarrheim Maria Königin überwiegend vom Familienzentrum St. Monika genutzt wird.

Die Gemeinbedarfsfläche für die Pfarrheime (Heilig Kreuz, Maria Königin und St. Michael in Rödder) und KöB'en umfasst 1.331 qm. Gemäß Richtwert des Bistums (100 qm/1.000 Katholiken) bedeutet dies einen rechnerischen Überhang von derzeit 430 qm.

Die beiden Tageseinrichtungen für Kinder – die Familienzentren Heilig Kreuz und St. Monika – sind in den letzten Jahren U3-ertüchtigt worden.

Die Pfarrei besitzt neben 16 unterschiedlich großen Grundstücken, welche überwiegend im Rahmen des Erbbaurechtes vergeben sind, auch fünf Mietobjekte. In einem, dem ehemaligen Augusti-

nerkloster am Standort Maria Königin, ist die Zentralrendantur Dülmen/Coesfeld untergebracht; eine Wohnung und ein Haus sind jeweils an Privatpersonen vermietet; zwei weitere Wohnungen sind an die Stadt Dülmen zur Unterbringung von Geflüchteten vermietet; dafür wurden Gruppenräume der Jugend aufgegeben.

Mitarbeiter*innen

■ Über 70 Personen arbeiten in der Pfarrei ganztags bzw. in Teilzeit.

Finanzen

■ Die Pfarrei kann ihren Haushalt ausgeglichen darstellen.

Wer wir sind

■ Die katholische Pfarrei Heilig Kreuz ist eine Gemeinschaft in der Nachfolge Christi, die in Verbindung mit Gott zu begeistern und glaubwürdig zu leben versucht. Dabei wollen wir nicht starr, sondern flexibel und wandelbar sein im Denken und Tun. Das wird sichtbar in der Liturgie, Katechese und Nächstenliebe. Unsere Grundlage ist das Wort Gottes.

Was wir wollen

➔ Wir wollen neugierig auf Gott machen und weitersagen, was uns im Glauben bewegt.

➔ Das Ziel der Pfarrei Heilig Kreuz ist es, eine gastfreundliche Gemeinde zu sein und Menschen unterschiedlichen Alters

mit ihren Talenten und Fähigkeiten wertschätzend und tolerant gegenüberzutreten und zu fördern.

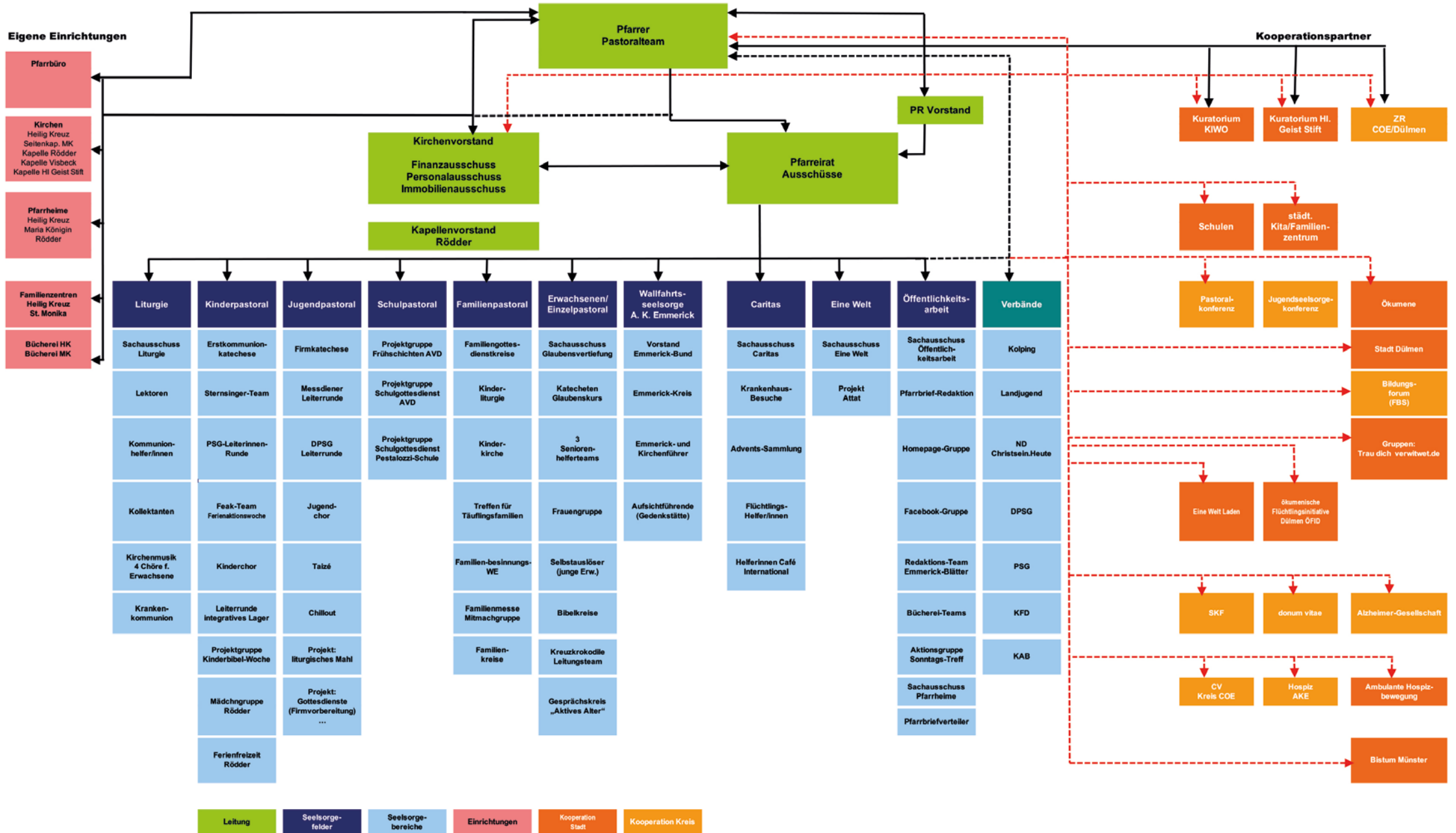
➔ Wir versuchen, die Vision umzusetzen, gemeinsam auf dem Weg zu sein, einander im Leben zu unterstützen.

➔ Aus der Botschaft Jesu ergibt sich die Aufgabe, die Bedürfnisse und die Nöte der Menschen wahrzunehmen, Projekte und konkrete Hilfen zu entwickeln und zu unterstützen, um Not abzuwenden.

➔ Unser Ziel ist es, die Gemeinschaft innerhalb der Pfarrei zu fördern und kirchliche und gesellschaftliche Kontakte nach außen aufzubauen und zu vertiefen.

➔ In der Pfarrei Heilig Kreuz gibt es Räume unterschiedlicher spiritueller Erfahrung. Wir wollen die kreative Vielfalt liturgischer Formen weiterentwickeln.

Organigramm





Einladung zum Glauben

Wie ist die Situation? – sehen

■ Die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und biblischem Wissen geschieht auf vielfältige Weise: in Gottesdiensten, in der Sakramentenkatechese, bei Gottesdiensten für Kinder in verschiedenen Altersgruppen, bei Besinnungstagen für Erwachsene mit Kindern und ohne Kinder, bei Angeboten verschiedener Gruppen und Verbände für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zunehmend melden sich Erwachsene, die (wieder) einen Zugang zum katholischen Glauben suchen und sich taufen und/oder firmen lassen möchten.

Zu allen auf dem Pfarregebiet liegenden Schulen gibt es – unterschiedlich intensive – Kontakte. Mit etlichen Schulen werden Gottesdienste zu Beginn und Ende des Schuljahres gefeiert. Liturgische Angebote werden mit schulinternen Kleingruppen gestaltet.

Vor allem Kinder, aber auch Erwachsene können Bücher in den beiden Büchereien (KöB Heilig Kreuz und Maria Königin) ausleihen.

Besondere Bedeutung kommt der Verehrung der seligen Anna Katharina Emmerick zu. Häufig melden sich auswärtige Gruppen zu Wallfahrten an. In unregelmäßigen Abständen gibt es zudem Angebote, die sich mit der Seligen beschäftigen. Diese liegen vornehmlich in der Hand des Emmerick-Bundes. Am Grab in der Kreuzkirche sind täglich Menschen anzutreffen, die in persönlichen Anliegen

zu ihr beten. In der Gedenkstätte sind Menschen tätig, die Besuchern das Leben der Seligen nahebringen.

Wie ist die Situation zu bewerten? – urteilen

■ In allen Gruppen und Verbänden setzen sich ihre Mitglieder mit dem eigenen Glauben auseinander, bevor sie Aktionen planen. Exemplarisch wird am Beispiel der Sakramentenkatechese aufgezeigt, wie das Prinzip von Geben und Nehmen ineinandergreift.

Die überwiegende Anzahl der angeschriebenen Eltern melden ihr Kind zur Vorbereitung auf die Erstkommunion an, und auch ein großer Teil der benachrichtigten Jugendlichen möchten das Sakrament der Firmung empfangen. Wenn wir aber in näheren Kontakt zu den Familien bzw. Kindern und Jugendlichen kommen, dann stellen wir fest, dass viele von ihnen von kirchlichen Bezügen weit entfernt sind. Oftmals fehlt grundsätzliches Wissen, wie z. B. das Kreuzzeichen oder das Vaterunser. So kommt es darauf an, die Sakramentenkatechese so zu strukturieren, dass die Kinder und Jugendlichen mit ausgewählten Themenbereichen vertraut gemacht werden. Dabei ist uns bewusst, dass manches nur gestreift werden kann. Wir vertrauen darauf, dass Glaubenspraxis sich im Laufe des Lebens festigt, wenn sie aktiv gelebt wird. Zur individuellen Anleitung wirken in der Erstkommunion- und Firmkatechese zahlreiche Katecheten (teils Eltern, teils junge Erwachsene) mit. Sie setzen sich zunächst selbst mit

Glaubensinhalten auseinander, machen eigene Glaubenserfahrungen, bevor sie diese weitergeben. So ergibt sich eine zweifache Adressatengruppe: die Erstkommunionkinder bzw. Firmanden und ihre Begleiter, die zusammen ein Stück auf dem Glaubensweg gehen.

Ähnliche Beobachtungen sind bei der Vorbereitung von Kinder- und Familiengottesdiensten zu machen. Die interessierten Ehrenamtlichen beschäftigen sich zunächst mit ihrem eigenen Glaubensstandpunkt, bevor sie an der Umsetzung mitwirken.

In der Taufkatechese besteht der erste Kontakt zu den betroffenen Familien durch den Priester oder Diakon, der die Taufe spendet. Dadurch, dass jeweils zwei Kinder gemeinsam getauft werden, ergibt sich für Familien die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen und im Gespräch zu sein. In der Zeit nach der Taufe werden regelmäßige Angebote gemacht, die die Verbindung der Familien zur Gemeinde aufrechterhalten und zu Kontakten untereinander anregen.

Die wöchentliche Jugendarbeit erreicht ca. 400 Kinder und Jugendliche, die sich meist im Pfarrheim treffen. Sie unterstützen durch praktische und organisatorische Mithilfe das Gemeindeleben. Geschulte Leitungsteams tragen dazu bei, dass hier Leben und Glaube in Beziehung gesetzt werden.

Mehrere Gruppen bieten freie Jugendarbeit in Ferienzeiten an.

Theologische Vorträge erfüllen die Ansprüche von jeweils bestimmten Gruppen, werden aber von der Mehrheit der Gemeinde nicht angenommen. Projekte in Verbindung mit Künstlerinnen und Künstlern, die authentisch ihr Schaffen einbringen, finden großen Zuspruch.

In der Zusammenarbeit mit den Schulen stellt sich die Frage, ob ein Zugehen von Seiten der Pfarrei intensiviert werden soll.

Auch wenn es in Dülmen eine gut ausgestattete Stadtbücherei gibt, so erscheint zunächst einmal die Existenz der beiden Pfarrbüchereien berechtigt. Mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern machen sie deutlich, dass sich Kirche für die vielfältigen Bedürfnisse der Menschen einsetzt und zur Information, Bildung und Unterhaltung beiträgt und dabei den religiösen Aspekt mit einbezieht. Die Öffnungszeiten zu den Gottesdienstzeiten, aber auch die räumliche Nähe zu den beiden Familienzentren und zu einer Grundschule erleichtern die Ausleihe. Diese ist allerdings nicht zufriedenstellend. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Familienzentren besteht aber für junge Familien die Chance, Kontakt zu finden.

Die zahlreichen Gebetszettel mit Bitten und die vielen brennenden Kerzen am Grab von Anna Katharina Emmerick bezeugen, dass Menschen in tiefer Gebetsverbundenheit eine Zuflucht in eigener Bedrängnis bei der Seligen suchen. Es gibt Angebote, die sich mit dem Leben und dem Glauben der Seligen beschäftigen, die vorwiegend von einem feststehenden Interessentenkreis besucht werden.



Wie ist die zukünftige Planung? – handeln

■ Wir wollen Menschen in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, sich mit dem Glauben vertraut zu machen, darin Heimat zu finden und Mitglieder einer missionarischen Kirche zu werden.

Um das zu erreichen, wollen wir vielen Menschen unter der Anleitung von ausgebildeten Kräften die Gelegenheit zum Mitmachen bieten. Wir wollen ihnen Verantwortung übertragen und dabei offen und vertrauensvoll sein und kritischen Fragen begegnen. Wir wollen die sich verändernden Lebenssituationen berücksichtigen und die Balance schaffen zwischen dem Festhalten an Glaubensinhalten und dem Zulassen neuer Formen. Wir wollen das Bemühen verstärken, junge Familien zusammenzubringen, sie zu begleiten und dadurch zu ermutigen, gemeinsam Lebens- und Glaubenserfahrungen zu machen.

Wir setzen unsere intensive Jugendarbeit fort und bemühen uns stets, allen Gruppen gerecht zu werden.

Wir fördern Aktionen, die sich mit gesellschaftlichen Themen in der Kirche beschäftigen und begeben uns an Orte in unserer Pfarrei, an denen die sozialen Einrichtungen beheimatet sind.

Wir sind immer auf der Suche nach geeigneten Kunst- und Musikprojekten, die dabei helfen, Wege des Glaubens zu eröffnen.

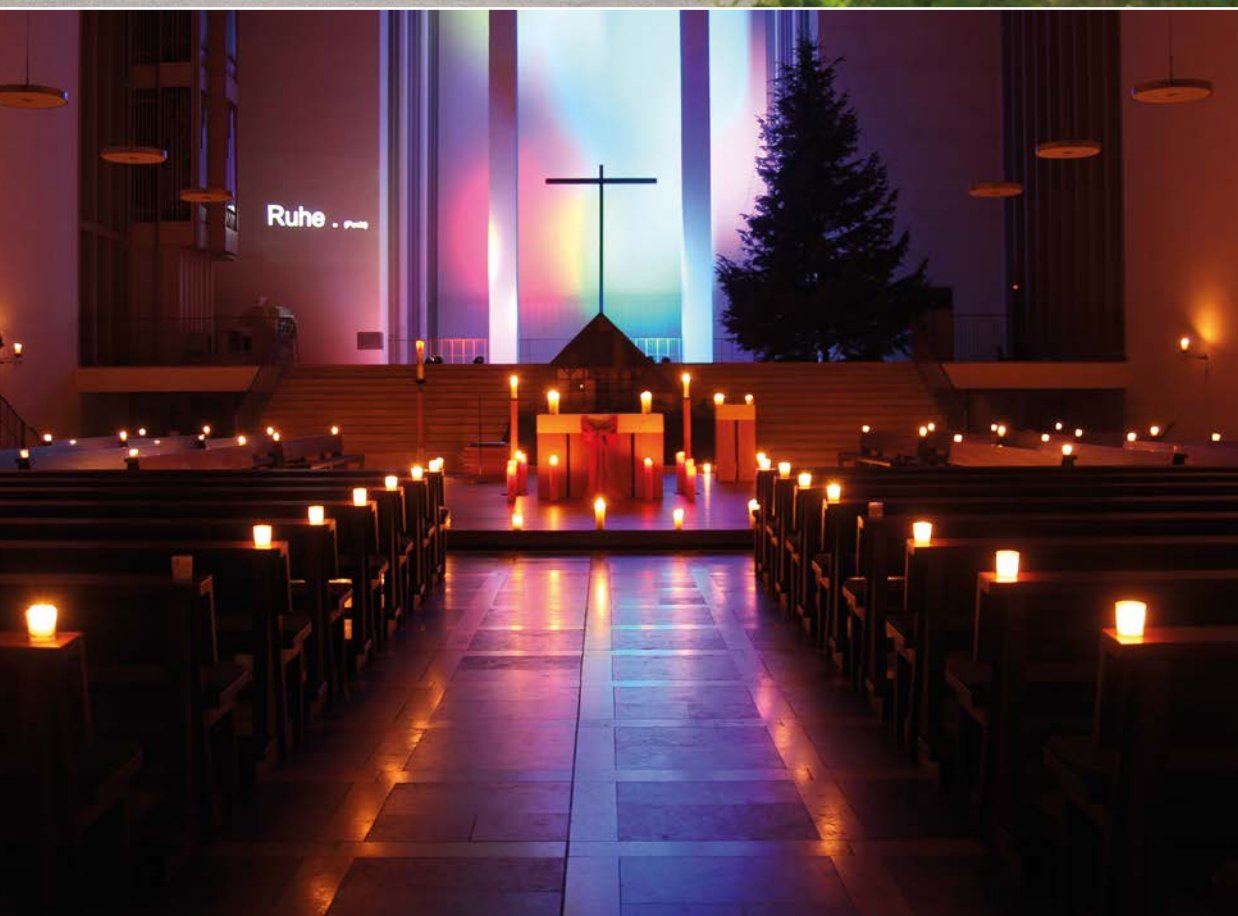
Für Menschen die (wieder) neu Zugang zur Kirche suchen, bieten wir Glaubenskurse an, die sie im Austausch miteinander in den Glauben einführen.

Entsprechend der knappen Zeitressourcen vieler Menschen achten wir darauf, dass Veranstaltungen vor Ort stattfinden und zeitlich überschaubar sind.

Uns ist bewusst, dass es wichtig ist, Kontakt zu den verschiedenen Schulen zu halten.

Wir überlegen Möglichkeiten, wie wir die Angebote der beiden Büchereien besser in den Blick rücken können.

Wir unterstützen die Bemühungen des Emmerick-Bundes, der seligen Anna Katharina Emmerick in unserem Gemeindeleben Raum zu geben. Wir möchten sie den Menschen in der heutigen Zeit zugänglich machen, indem wir die Aspekte aus ihrem Leben und Glauben herausstellen, die zeigen, dass die Beschäftigung mit der Seligen auch heute noch Grundlage für eigene Glaubenserfahrungen sein kann.



Verbindung von Liturgie und Leben

Wie ist die Situation? – sehen

■ In unserer Pfarrei werden für liturgische Feiern folgende Räume regelmäßig genutzt:

- ➔ Heilig-Kreuz-Kirche mit der Grabstätte der seligen Anna Katharina Emmerick,
- ➔ Kreuzkapelle,
- ➔ Kapelle St. Michael in Rödder,
- ➔ Kapelle im Heilig-Geist-Stift,
- ➔ Kapelle in der profanierten Kirche Maria Königin.
- ➔ Zurzeit wird die Marienkapelle Visbeck, die in Privatbesitz ist, gelegentlich für Trauungen, Maiandachten und an Fronleichnam genutzt.

Derzeit lädt die Pfarrei zu fünf Gottesdiensten an Sonntagen sowie an den Vorabenden ein. Daneben gibt es unter der Woche Gottesdienste für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Senioren, Frauengemeinschaften, Schulen und Familienzentren). An verschiedenen Orten finden Werktagsgottesdienste statt. Insgesamt merken wir allerdings, dass die Teilnahme an Gottesdiensten spürbar sinkt.

Abgesehen von diesen tradierten Angeboten haben sich neue Gottesdienstformen wie z.B. Taizé-Feiern, der „Ruhepunkt“ in der Adventszeit, das „Chill out“, meditative Abendandachten in der Fastenzeit sowie Segensfeiern etabliert und treffen auf zunehmendes Interesse. Insbesondere die Heilig-Kreuz-Kirche eröffnet durch ihre Klarheit, Einfachheit und Reduktion vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Geburts- und Todestag der seligen Anna Katharina Emmerick ist Anlass für besonders gestaltete Gottesdienste.

Die Aktionen zur Fasten- sowie Adventszeit bauen inhaltlich aufeinander auf und verstehen sich als stadtübergreifendes Angebot.

Liturgische Feiern außerhalb der Sakralräume finden über das Jahr verteilt anlässlich von Brauchtumsfesten, Wallfahrten oder Ferienfreizeiten statt. Besondere Beachtung findet jedes Jahr die Gestaltung des Fronleichnamfestes.

Es wurden neue pastorale Konzepte entwickelt, um gerade junge Familien in der Pfarrei durch kontinuierliche Angebote von Schwerpunkt-gottesdiensten zu begleiten. Als Wortgottesdienstfeiern finden jeweils einmal monatlich die Kinderkirche und die Kinderliturgie statt.

Die Erweiterung unserer Pfarrei durch neue Wohngebiete mit vorwiegend jungen Familien bedeutet Chance und Herausforderung an Integration zugleich.

Die Zahl der Taufen und der Erstkommunionkinder wird in den kommenden Jahren voraussichtlich konstant bleiben.

Musik und Kunst sind Ausdruck des Gebetes. Zahlreiche musikalische Angebote mehrerer Chöre beleben in unserer Pfarrei die liturgische Gestaltung. Ausstellungen verschiedener Künstler werden thematisch in der Liturgie aufgegriffen und finden große Resonanz.

Wie ist die Situation zu bewerten? – **urteilen**

■ Es wird, wie oben genannt, ein großes Eucharistieangebot bereitgestellt. Zurzeit kann dies durch den leitenden Pfarrer zusammen mit emeritierten Priestern noch ermöglicht werden.

Zu den fünf Messfeiern am Wochenende kommen zusätzlich Tauffeiern, Trauungen, Silber- und Goldhochzeiten, die zurzeit hauptsächlich durch den leitenden Pfarrer und unterstützend durch den Diakon mit Zivilberuf abgedeckt werden. Diese Situation führt zu einer immer größer werdenden Belastung.

Wortgottesdienste werden durch Haupt- und Ehrenamtliche inhaltlich vorbereitet und gestaltet.

Auch in der Beerdigungspastoral beobachten wir seit geraumer Zeit eine deutliche Zunahme an Wortgottesdienstfeiern, die neben dem Pfarrer auch von einer Pastoralreferentin geleitet werden. Viele Angehörige wünschen sich im Rahmen einer Beerdigung keine Eucharistiefeier mehr. Dennoch besteht hier ein großer Bedarf in der Begleitung trauernder Menschen, die oft nach langer Zeit wieder durch den Tod eines Angehörigen in Kontakt zur Kirche kommen. Die Gestaltung der Liturgie ist hier besonders gefordert und angefragt.

Nachdem der Pfarreirat im Januar 2016 den Beschluss gefasst hat, die Qualifikation von Ehrenamtlichen in der Trauerpastoral zu unterstützen, hat eine Ehrenamtliche bereits die Ausbildung absolviert und übernimmt Beerdigungen.

Wie ist die zukünftige Planung? – **handeln**

■ Unsere liturgischen Angebote benötigen heute eine Sprach- und Gestaltungsvielfalt, die lebensnah neugierig macht, auf Jesus Christus, auf Gott.

Wir suchen die Menschen liturgisch auch dort auf, wo sie wohnen bzw. leben, z.B. durch Gottesdienstfeiern auch außerhalb des Kirchenraumes. Unterschiedliche liturgische Angebote bereichern das Gemeindeleben.

Bei einer Veränderung der Personalsituation ist folgendes zu überlegen:

→ Kann die Zahl der Eucharistiefeiern zukünftig so aufrechterhalten werden oder muss die Zahl der Gottesdienste reduziert werden?

→ Werden einzelne Eucharistiefeiern unter Umständen als Wortgottesdienst gefeiert?

→ Benötigt die Gemeinde zukünftig ehrenamtliche Wortgottesdienstleiter?

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.

Tragen wir weiter ein Licht in die Gemeinde und stecken uns an im Glauben. So bleibt die Liturgie nicht „heiliges Spiel“, sondern ist Ausdruck einer lebendigen Glaubensgemeinschaft und Stärkung im Leben.



Fördern der Charismen aller

Wie ist die Situation? – **sehen**

■ Eine Gemeinde hat viele Charismen durch die Menschen, die in ihr beheimatet sind.

Die Befähigung von Gott her, die Befähigung jedes Einzelnen und der Summe der Gemeindemitglieder, bezeichnen wir als Charisma unserer Gemeinde.

Alle tragen als christliche Einheit das Grundkonzept der Gemeinde. Das Ehrenamt wird in unserer Pfarrei geschätzt und dankbar angenommen. Der Pfarreirat gilt hier als Bindeglied zu allen gemeindlichen Gruppierungen. Wir erleben Gemeinschaft in den unterschiedlichsten Bereichen, z.B. in mehreren Chören, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, bei der Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen und Gremien, bei der Vorbereitung von Gottesdiensten (Kinder, Jugendliche, Familien), in der Jugendarbeit, bei Besuchsdiensten im Krankenhaus, bei den

verschiedensten Diensten während des Gottesdienstes (Lektor, Kollektant, Kommunionhelfer), innerhalb der Verbände und bei vielen Begegnungen mehr.

Es stellen sich oft die Fragen: „Wer könnte das machen?“, oder: „Wer könnte diese Aufgabe wohl übernehmen?“ Nicht selten stellt sich heraus, dass es schwierig ist, geeignete Personen zu finden. Oft ist deren Zeit zu knapp oder die Aufgabe nicht die richtige oder es fehlt das Zutrauen.

Wie ist die Situation zu bewerten? – **urteilen**

■ Es gibt viele Ressourcen in der Pfarrei, die uns unbekannt sind; gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen und in das gemeindliche Leben einzubeziehen. Sicherlich ist die Pfarrei Heilig Kreuz mit Ehrenamtlichen gut aufgestellt. Gleichzei-



Dienende Kirche

tig liegt darin aber auch die Problematik, dass einige Ehrenamtliche in verschiedenen Bereichen gleichzeitig tätig sind und dadurch häufig an der Grenze zur Überforderung stehen.

Wie ist die zukünftige Planung? – handeln

■ Gott hat jedem Menschen nicht nur sein Leben, sondern auch seine Gaben geschenkt. Das Ehrenamt sollte auf eine breite Basis gestellt werden. Alle Gemeindeglieder, ob „kirchennah“ oder „kirchenfern“ sollen zum Charisma der Gemeinde beitragen können.

Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass
 ↳ allen Wertschätzung und ein offenes Ohr entgegengebracht werden,

- ↳ jeder helfen kann, auch wenn er/sie nicht einer Gruppierung angehört,
- ↳ man die Zeit seiner Mithilfe bei verschiedenen Projekten begrenzen und sich danach wieder zurückziehen kann,
- ↳ man sicher sein kann, dass die eigene Meinung gefragt ist und dass wir Vielfältigkeit als Bereicherung empfinden und respektieren,
- ↳ man Unterstützung durch das Bistum erhalten kann (evtl. Kostenzuschüsse für Lehrgänge, Seminare o. ä.).

Hier wäre ein Ansatz, von den Gaben des Menschen auszugehen und weniger von der Aufgabe her zu denken. Die Aufgabe der Gemeinde muss es sein, die unterschiedlichen Charismen zu entdecken und zu fördern und das pastorale Handeln an den Gaben jedes Einzelnen zu orientieren.

Wie ist die Situation? – sehen

■ Zunehmend soziale Ungleichheit erfordert auch in unserer Pfarrei ein stets waches und bewusstes Hinsehen sowie eine Umsetzung im Handeln. Zahlreiche caritative Organisationen sind miteinander vernetzt und mit sozialstaatlichen Leistungen verknüpft. Darüber hinaus engagieren sich viele Gemeindeglieder in verschiedenen Gruppierungen, wobei diese zum Teil vom Caritasausschuss koordiniert oder vernetzt werden.

Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass die zahlreichen Hilfsangebote und die vielen aktiven Gruppierungen sowohl über traditionelle Kommunikationsformen als auch die „neuen Medien“, über alle Altersstufen hinweg, bekannt gemacht werden. Zur aktiven Teilnahme wird eingeladen.

In den caritativen Einrichtungen wie Krankenhaus und Seniorenheim, Kindertageseinrichtungen, Hospiz, ambulante Hospizbewegung und Kinderwohnheim werden hauptamtlich Tätige von Ehrenamtlichen unterstützt. Die Begleitung erkrankter Mitmenschen durch Besuchsdienste, niederschwellige Dienstleistungen, Lese- und Lernpatenschaften sowie Freizeitangebote sind vielfältig.

Um einen Beitrag gegen Vereinsamung im Alter zu leisten, werden Seniorenausflüge, gemeinsames Kaffeetrinken und z.B. offene Seniorentreffs organisiert. Die in der Pfarrei verwurzelten Verbände sind traditionell geprägt.

In der Trauerarbeit gibt es drei Gruppen, die über die Pfarreigrenzen hinaus betroffenen Hinterbliebenen Zeit und Raum für Trauerverarbeitung und Teilhabe am sozialen Leben geben.



Die Gemeinschaft der „Kreuzkrokodile“ spricht Kinder/Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung an; hier wird Integration bei der Freizeitgestaltung gelebt. Auch das jährlich von der Pfarrei organisierte „Integrative Ferienlager“ verbindet und wirkt somit Ausgrenzung entgegen.

Der seit langem etablierte „EineWeltKreis“ hilft über verschiedene Aktionen materiell und ideell, sowohl bei der Patenschaft eines Krankenhauses in Attat, Äthiopien, als auch vor Ort. Viele der hier ins Leben gerufenen Aktionen leisten einen Beitrag dazu, die globale Not wahrnehmen zu lernen und zu lindern.

Durch Vernetzung von Gemeindegliedern in der ökumenischen Flüchtlingsinitiative Dülmen – ÖFID – werden Patenschaften, Sprachunterricht, Spenden und vieles mehr als Beitrag zur Integration über unsere Pfarreigrenzen hinaus geleistet. In Zusammenhang mit der Kommune werden bewusst auch Kinder sozial schwacher Familien bzw. Flüchtlingskinder in unseren Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut. Als Zeichen gelebter Gastfreundschaft sind aus den vorhandenen Liegenschaften in jüngster Zeit zwei Wohnungen zur Aufnahme von Geflüchteten bereitgestellt worden.

Darüber hinaus gibt es weitere Projekte, die aktuelle Nöte in den Blick nehmen.

Wie ist die Situation zu bewerten? – **urteilen**

■ Das breit aufgestellte Engagement, sei es traditionell und seit Jahren etabliert, sei es durch Blick auf sich wandelnde soziale Herausforderungen in jüngerer und jüngster Vergangenheit entwickelt, darf nicht außer Acht lassen, dass auch in unserer Gemeinde die Mitarbeit einem Wandel unterliegt.

Bereitschaft zur sozial-caritativ motivierten Mitarbeit ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Die seit Jahren geringer werdende Bereitschaft zur Teilnahme an Caritassammlungen ist hier nur exemplarisch zu nennen.

Insgesamt nimmt bei uns, wie auch in anderen Teilen der Gesellschaft, die Bereitschaft zu langfristigem, verlässlichem Engagement ab.

So ist zu befürchten, dass vor allem in tradierten Gruppen das Gewinnen neuer, jüngerer Mitglieder deutlich schwerer wird.

Darüber hinaus sind engagierte Gemeindeglieder zunehmend gefordert – überfordert, weil die teilweise deutlich wandelnden sozioökonomischen Bedingungen ein größeres Spektrum caritativer Angebote notwendig machen.

Wie ist die zukünftige Planung? – **handeln**

■ Wir wollen durch immer wieder neues Hinterfragen und Hinschauen auf neue Bedürftigkeit reagieren.

Dabei gilt es, Hilfsangebote – zusammen mit den Betroffenen – zu organisieren und weiter zu entwickeln.

Dabei soll einerseits über bestehende Hilfsangebote genauer informiert werden, damit die Hilfe auch da ankommt, wo sie benötigt wird; andererseits soll durch Vernetzung das bestehende Hilfsangebot effizient gebündelt und sinnvoll eingebracht werden, vor allem auch, um bestehendes ehrenamtliches Engagement nicht zu überbeanspruchen. Auch mit der Ressource „Ehrenamt“ gilt es sorgsam umzugehen.

Eine große Herausforderung wird zunehmend die Frage, wie wir sogenannte versteckte materielle oder nichtmaterielle Nöte erkennen und die betroffenen Menschen erreichen können.

Unsere christliche Verantwortung und Solidarität sehen wir dabei nicht nur innerhalb der Pfarrei/Kommune, sondern auch mit Blick auf „Die Eine Welt“.

Als dienende Kirche wollen wir im besten Sinne von Gastfreundschaft lebensdienlich sein. Wir wollen uneigennützig den Menschen zum Leben verhelfen, dabei nicht bewerten, aber wertschätzend und tolerant sein.



Fazit

omnibus (lat.) „allen“ bzw. „für alle“

■ Man muss feststellen, dass trotz engagierten Lebens in der Pfarrei der weitest- aus größte Teil der Gemeindemitglieder in den Gottesdiensten nicht präsent ist. Das kirchliche (religiöse) Milieu verändert sich und stellt an Haupt- und Ehrenamtliche der Pfarreiarbeit neue Herausforderungen.

In Zukunft wird es darauf ankommen

→ den Zeitgeist, den gesellschaftlichen Wandel zu beachten und sich infolgedessen in der pastoralen Arbeit eine Flexibilität zu bewahren,

→ die Nöte der Menschen in den Blick zu nehmen und nach Antworten zu suchen,

→ die Chancen einer Minderheitenkirche in säkularer Umgebung herauszuarbeiten und zu betonen,

→ regelmäßig, reflexiv und ressourcenorientiert auf den Pastoralplan zu schauen – dafür muss ein verbindlicher Zeitplan erstellt werden,

→ Aktivitäten, pastorale Ideen, Gruppierungen ruhen zu lassen bzw. wertschätzend zu beenden,

→ Entscheidungen für die Pfarrei nach außen und innen transparent darzustellen,

→ für die Umsetzung der pastoralen Arbeit ausreichend geeignete Räumlichkeiten bereitzustellen und für deren Instandhaltung Sorge zu tragen.

Der Pfarreirat und der Kirchenvorstand Heilig Kreuz tragen Sorge für die pastorale Arbeit und deren Umsetzung, wie es der Pastoralplan beschreibt. Sie sind sozusagen Anwalt für diese Aufgabe.





Heilig Kreuz
Dülmen

Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Dülmen

An der Kreuzkirche 10 · 48249 Dülmen

Telefon 0 25 94-2126 · Telefax 0 25 94-7169

hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de

www.heilig-kreuz-duelmen.de

www.facebook.com/heilig.kreuz.duelmen

www.instagram.com/heiligkreuzduelmen



Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde Heilig Kreuz Dülmen

Konzept/Text: Pfarreirat und Kirchenvorstand Heilig Kreuz

Fotos: Kreuzkrokodile, Hendrik Wansing, Rainer Weppelmann,

Georg Winkler, Michael Schreiber (Fotoufo.de) und andere

Gestaltung: www.junit-netzwerk.de